

REZENSION

Debby Koren: Responsa in a Historical Context. A View of Post-Expulsion Jewish Communities through Sixteenth- and Seventeenth-Century Responsa

Debby Koren: Responsa in a Historical Context. A View of Post-Expulsion Jewish Communities through Sixteenth- and Seventeenth-Century Responsa (= Studies in Orthodox Judaism). Boston: Academic Studies Press 2024, 249 S., ISBN: 979-8-88719-359-5, EUR 42,00

Besprochen von Nicola Kramp-Seidel.

Das Buch *Responsa in a Historical Context* enthält eine Auswahl von acht durch die Autorin übersetzte und annotierte Responsa, d.h. von jüdischen Rechtsgelehrten verfasste Gutachten, die auf verschiedene Anfragen zu jüdisch-rechtlichen Themen Antwort geben. Diese werfen ein Licht auf die Geschichte der jüdischen, spanisch-portugiesischen (sephardischen) Gemeinden, neu entstanden in anderen Ländern im 16. und 17. Jahrhundert.

Anhand dieser durch jüdische Rechtsgelehrte verfasste Gutachten erfährt man nicht nur von sephardischen Juden und Jüdinnen, die sich im Osmanischen Reich, in Palästina und Amsterdam, sondern auch in Brasilien niedergelassen haben.

Die Zusammenstellung der Responsa erlaubt hierbei einen Blick darauf, wie vielgelagert die thematischen Fragestellungen und halachischen (jüdisch-rechtlichen) Schwierigkeiten durch die historischen Begebenheiten waren, in denen die Jüdinnen und Juden – und (ehemaligen) Conversos – dieser Zeit lebten.

Auch dadurch erreicht Debby Koren das sich selbst gesteckte Ziel, nicht allein eine Quellensammlung zur Erforschung der jüdischen Geschichte zu bieten, sondern vielmehr mithilfe des Wissens über die historischen und soziologischen Zusammenhänge und damit auch durch ein verstärktes Aufzeigen der Lebenswelten von Anfragenden und Respondenten die halachischen Diskurse besser verständlich zu machen.

Das Kernstück des Buches bilden acht Kapitel, wobei jedem Kapitel eines der insgesamt acht ausgewählten Responsa zu Grunde liegt. Ein jedes dieser Kapitel beginnt mit einer kurzen historischen Einordnung des jeweiligen Responsums.

Daran anschließend bietet Koren jeweils eine kurze halachische Einführung mit einer Zusammenstellung und Einordnung der wichtigsten jüdisch-rechtlichen Hintergrundquellen, die zum Verständnis des jeweiligen Responsums von Nöten sind oder die später im Responsum selbst in der halachischen Diskussion zitiert werden.

Diese wesentlichen Quellen werden sowohl in der Originalsprache als auch in einer englischen Übersetzung nebeneinander angeboten. Für das eigentliche Responsum bietet Koren ebenfalls nebenstehend den hebräischen Originaltext, sodass Leser:innen wählen

können, welchen Text sie lesen möchten. Koren wählt in ihrer kommentierten Edition eine vollständige Übersetzung der einzelnen Responsa.

Sie wendet sich damit deutlich gegen den auch von ihr selbst in anderen Responsasammlungen ausgemachten Trend, nur Auszüge zu übersetzen und den Rest des Responsums zusammenzufassen. Mit ihrem Ansatz möchte sie das Abkürzen der reichen Literaturgattung verhindern, um sie als komplette halachische und literarische Quelle dastehen zu lassen.

Zudem erleichtert dies jenen, die bisher kaum Responsa im Original rezipiert haben, das Lesen des Originaltexts durch Zuhilfenahme der nebenstehenden Übersetzung, was auch eines der von Koren formulierten Ziele ist.

Dank der hilfreichen Annotation – auch zu jüdisch-rechtlichen Konzepten – können Leser:innen, die mit einigen halachischen Begriffen nicht vertraut sind, dem Text folgen. Im Anschluss an jede annotierte Übersetzung fasst Koren zudem kurz die wesentlichen Argumentationsstränge des Respondenten zusammen und bietet abschließend für diejenigen, die das Studium in halachische Fragestellungen ausbauen wollen, weiterführende Fragestellungen an – teils auch mit aktuellem Zeitbezug.

Um den Leser:innen ein eigenständiges, tiefergehendes Befassen mit den in den diversen Responsa angesprochenen Themen zu ermöglichen, gibt Koren abschließend einen kurzen bibliographischen Überblick über weiterführende Literatur.

Dem Kernstück der Arbeit, den acht Kapiteln, stellt Koren ein kurzes einführendes Kapitel voran, in dem sie in die halachischen Konzepte des Bannens und die unterschiedlichen Schweregrade dieses Strafmittels erklärt, da in einigen der von Koren ausgewählten Responsen vom Bannen als Strafe die Rede ist.

Das im ersten Kapitel präsentierte, übersetzte und annotierte Responsum wurde von R. David ben Solomon ibn Abi Zimra (1479 –1573; geb. in Spanien, gest. in Safed, Palästina; Responsum 1,398) verfasst und beantwortet die Frage, ob eine Jüdin, die nach eigenen Angaben einen Scheidebrief bei ihrer Flucht nach Jerusalem verloren hat, wieder heiraten darf. Das Responsum beleuchtet diverse halachische Fragestellungen und Regelungen, die den Themenbereich Scheidung umfassen, wie beispielsweise das Erstellen eines Scheidebriefes seitens des Ehemanns um zu verhindern, dass die Frau, sollte er auf Handelsreisen verschollen gehen, rechtlich eine Aguna wird und damit niemanden heiraten darf oder dies wie eine vorbehaltliche Scheidung gewertet werden könnte.

Im zweiten Kapitel präsentiert und übersetzt Koren ein von R. Joseph ibn Lev (1505–1580) geschriebenes Responsum (4,14), das sich mit dem Thema Vertragsrecht und der Frage befasst, wie bindend eine unterschriebene Vereinbarung ist. Da in der Diskussion die Vereinbarung zwischen einer jüdischen Einzelperson, die sich vor dem Regenten im Osmanischen Reich für eine Verringerung der Steuerlast für die Minderheit einsetzte, und den Häuptern der Gemeinde behandelt wird, bietet das Responsum darüber hinaus einen kleinen Eindruck, wie stark die steuerlichen Auflagen die Gemeinden belasteten und deswegen der Versuch einer Reduzierung unternommen wurde.

Das dritte Kapitel widmet sich einem von R. Elijah ben Benjamin Ha-Levi (1481–nach 1540) verfassten Responsum (Zeqan Aharon 25), der Mitglied und nach dem Tod von R. Elijah Mizrahi Leiter des höchsten rabbinischen Gerichtshofs in Konstantinopel war. In

dem Responsum befasst sich Ha-Levi mit dem kontrovers diskutierten Thema des Studiums von „external (non-Jewish) wisdom“ (S. 86), worunter oft Philosophie, Kommentare zu und Übersetzungen von griechischen Philosophen, Mathematik sowie Logik verstanden wurde. Ha-Levi sieht ein solches Studium als rechtlich erlaubt an und zeigt auf, dass es bereits unter jüdischen Gelehrten eine verbreitete Tradition war.

Im anschließenden Kapitel präsentiert und übersetzt Koren ein von R. Moses ben Joseph di Trani (1500–1580) verfasstes Responsum (1,142), das sich mit den Fragen von Erbrecht und dem letzten Willen eines Verstorbenen in einer Familie auseinandersetzt, in der Teile der Familie als Christen auf der Iberischen Halbinsel verblieben und nicht wie der Verstorbene und ein anderer Teil der Familie als Juden im Osmanischen Reich lebten.

Auch das nächste Responsum bietet einen Einblick in den Umgang mit Conversos und damit in die Lebensrealitäten des 16. Jahrhunderts: Ein früherer Converso, der nun als portugiesischer Jude im Osmanischen Reich lebt, möchte beantwortet wissen, ob er in der Korrespondenz mit seinen Geschäftspartnern und Verwandten, die noch auf der Iberischen Halbinsel leben, seinen früheren nichtjüdischen Namen verwenden darf oder ob dies als Untreue gegenüber seinem jüdischen Glauben angesehen werden könnte und als verboten gilt. R. Samuel de Medina (1506–1589; Yore De'a 199) führt mit Rückgriff auf verschiedene Quellen aus, wieso ihm das Führen des nichtjüdischen Namens in der Korrespondenz erlaubt scheint.

Das im sechsten Kapitel übersetzte Responsum stellt, wie Koren in ihrem historischen Überblick herausarbeitet, den Epilog des Falls von Filippo de Nis dar, einem portugiesischem Neuchristen, dem laut den Prozessakten vorgeworfen wird, jüdische Praktiken auszuüben und der im Laufe des Prozesses die Namen derer nennt, die ihn und seinen Neffen beschnitten haben. R. Solomon ben Abraham Ha-Kohen (4,31) soll nun die Frage beantworten, ob de Nis den Arzt, der die Beschneidung durchgeführt hatte, entschädigen muss, da seine Aussage zur Flucht und finanziellen Schädigung des Beschneiders geführt hatte.

Das siebte Kapitel widmet sich der nach den Vertreibungen in Spanien und Portugal entstandenen jüdischen Gemeinde in Amsterdam. Gelehrte der Amsterdamer Gemeinde wenden sich in ihrem Rechtsstreit mit einem Arzt an R. Joel Sirkes (1561–1640), einem in Polen lebenden aschkenasischen Gelehrten. Die Gelehrten in Amsterdam werfen dem Mediziner Häresie sowie die Tatsache vor, unberechtigtweise einen unqualifizierten Menschen zum Schächter eingesetzt und später dessen Fleisch trotz ihres Verbots erlaubt zu haben. Da Sirkes am Ende seines Responsums die Möglichkeit in Betracht zieht, dass das religiöse Gericht in Amsterdam befangen sein könnte, schlägt er eine Änderung des Verhandlungsortes vor.

Mit dem letzten Responsum in ihrer Sammlung ermöglicht Koren einen kurzen Einblick in die halachischen Schwierigkeiten, die bei Juden und Jüdinnen, die sich südlich des Äquators niederließen, durch den Wechsel der Jahreszeiten auftraten. Dafür wählt sie die erstbekannte Anfrage aus, die aus der Neuen Welt verschickt wurde und von dem in Thessaloniki beheimateten R. Hayyim Shabbetai (vor 1555–1647) beantwortet wurde: In diesem Responsum wird Shabbetai um eine halachische Entscheidung hinsichtlich der Gebete um Regen gebeten, da die liturgisch festgelegten Gebete um Regen durch Gelehrte festgelegt wurden, die auf der Nordhalbkugel lebten, und diese auf der Südhalbkugel gegebenenfalls andere seien.

Debby Koren, die als unabhängige Forscherin in den Fächern der Halacha und der Responsenliteratur arbeitet, bietet durch diese vielseitige Auswahl an Responsen mit ihrer kommentierten Edition einen spannenden Einblick in die jüdisch-rechtliche Ideenwelt bekannter sephardischer Respondenten des 16. und 17. Jahrhunderts sowie der Anfragenden und wirft dabei ein Licht auf die Geschichte der jüdisch spanisch-portugiesischen Gemeinden, die an Orten wie dem Osmanischen Reich, Palästina Amsterdam sowie in Brasilien entstanden waren. Mit ihrem Buch adressiert sie eine breite Leserschaft, die das Buch zur Analyse sowohl der jüdischen Geschichte als auch der halachischen Argumentationen nutzen kann. Durch die hilfreichen Erklärungen zahlreicher halachischer Begriffe werden darüber hinaus Leser:innen angesprochen, die weniger vertraut mit dieser Materie sind und dadurch mit den halachischen Diskurse vertraut gemacht werden können.

Zitiervorschlag Nicola Kramp-Seidel: Rezension zu: Debby Koren: *Responsa in a Historical Context. A View of Post-Expulsion Jewish Communities through Sixteenth- and Seventeenth-Century Responsa*, in: Medaon – Magazin für jüdisches Leben in Forschung und Bildung, 19 (2025), 36, S. 1–4, online unter https://www.medaon.de/pdf/medaon_36_kramp-seidel.pdf [dd.mm.yyyy].

Zur Rezensentin Nicola Kramp-Seidel ist derzeit nach Stationen als Postdoktorandin in zwei Sonderforschungsbereichen an der Universität Münster als wissenschaftliche Mitarbeiterin am Steinheim-Institut in Essen als Koordinatorin des zusammen mit der Universität Bamberg betriebenen Akademienprojekts „Steinerne Zeugen digital“ angestellt.